Beiträge zur Kenntnifs der europäischen Bombyliden, Acroceriden, Scenopiniden, Thereviden und Asiliden

von

F. Jaennicke.

Obgleich in der erstgenannten Familie sich noch so manche nicht genügend aufgeklärte Stellen befinden, so mufs ich dennoch bedauern, nicht in der Lage gewesen zu sein, zur besseren Kenntnifs derselben viel beitragen zu können, da, nach Loew's Arbeiten, überhaupt nur durch ein sehr bedeutendes und besonders durch ein untadelhaft erhaltenes Material, dessen Zusammenbringen so sehr mit Hindernissen verknüpft ist, irgend etwas Kritisches geleistet werden kann.

Bei Aufzählung der *Anthrax*-Arten habe ich eine vom Schiner-schen Catalog etwas abweichende, die zusammengehörigen Formen besser gruppirende Anordnung gewählt. Eine eingehende monographische Bearbeitung der Gattung *Anthrax*, und wenn möglich mit kritischer Durchsicht der Meigen'schen Originale, dürfte als eine verdienstvolle Arbeit bezeichnet werden.

Ich erlaube mir an diesem Orte andeutungsweise einige Worte über die in einigen Gattungen der Bombyliden anstatt der Behaarung auftretenden Schüppchen. Etwas genauer untersucht habe ich z. B. die Schüppchen von *Exoprosopa stupida* Rossi. Unter dem Mikroskope zeigen dieselben zwar die gewöhnliche gedrungenere Form der Schmetterlingsschuppen (langgestreckte Schuppen sind selten), unterscheiden sich jedoch durch den Mangel der feinen Querstreifen und treten dieselben in folgenden drei Modifikationen auf, deren Länge durchgehends etwa 0,1 Millim. beträgt.

Die erste Art, welche in der Regel (bei durchfallendem Lichte) braun gefärbt erscheint, jedoch auch vereinzelt farblos vorkommt,

zeigt bei 400facher Vergröfserung sechs kräftige, röhrenartige Längsstreifen, welche in ziemlich weiten Zwischenräumen einzelne längere oder kürzere, bald gerade, bald schwach wellenförmig gebogene, röhrenartige Querbänder, deren eines gewöhnlich in der Nähe der Mitte durch die ganze Breite läuft.

Die zweite Art, von meist etwas gestreckterer Form, zeigt eine gröfsere Anzahl schmälerer, gerunzelter Längsstreifen, und haben die Zwischenräume, wie überhaupt die ganze Oberfläche, ein runzliges, gekörntes, wie durchbrochenes Ansehen. Die Form tritt immer farblos auf, erscheint jedoch durch die verhältnifsmäfsig bedeutende Dicke graulich.

Die dritte Art ist glatt, farblos und zeigt in gröfseren Abständen einzelne kurze, in etwa sechs Längsreihen geordnete Striche.

Bei einer exotischen Art *Exoprosopa Leuconoe* Jaen von den Molukken sehe ich langgestreckte, lanzettförmige Schuppen, deren manche Aehnlichkeit im Bau mit Diatomeen, z. B. mit *Pleurosigma* zeigen. Die Zeichnung der Oberfläche entspricht derjenigen der oben beschriebenen Schuppen der ersten Art; nur sind die Längsstreifen dicht zusammengedrängt, während die Querbänder weiter auseinander liegen. Die Längs- und Querzeichnung scheint jedoch nach einigen schadhaften Stücken zu urtheilen nur eine oberflächliche und erhabene zu sein, und sich leicht abzustofsen.

Einige Arten, deren Vorkommen in Deutschland, wie es scheint, bisher unbekannt gewesen, bin ich in der Lage als deutsche aufführen zu können, nämlich: *Phthiria minuta* F. und *Oncodes pallipes* Ltr.

Die Thereviden - Gattung *Dialineura* Rond. mufs gestrichen werden, indem die Oeffnung der vierten Hinterrandszelle kein charakteristisches Merkmal repräsentirt, da solche bei Arten, bei welchen dieselbe meist geschlossen, auch nicht selten geöffnet vorkommt. Ja, es kommen Exemplare vor, deren einer Flügel in dieser Hinsicht auf *Thereva*, und deren anderer auf *Dialineura* hinweist (siehe No. 8*b*.).

Zu *Thereva melaleuca* Lw. freut es mich das Männchen aufgefunden zu haben.

Was endlich die hierhergehörenden Familien der *Nemestriniden* und *Mydasiden* betrifft, so sind mir europäische Repräsentanten derselben bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen, abgerechnet jedoch ägyptische Exemplare von *Nemestrina aegyptiaca*, welche Art in Aegypten weit häufiger als in Südeuropa vorkommt.

Auf eine neue Asiliden-Species aus dem Ober-Engadin habe ich eine neue Gattung gründen zu müssen geglaubt.

In Betreff eines von Herrn Senator v. Heyden beobachteten, an die Spinnen erinnernden, Falles von Mordgier bei den Asiliden verweise ich auf *Asil. cyanurus* (No. 157.).

Bombylidae.

1) *Anthrax flava* Meig. habe ich im vergangenen Jahre an einem warmen Septembertage auf dem südlichen Abhange des Altkönigs in mehrfacher Anzahl gefangen, sonst aber aufser einem auf der Mombacher Haide gefangenen Stücke in unserer Umgegend noch nicht beobachtet; dagegen finden sich bei v. Heyden Exemplare aus dem Frankfurter Wald, von Bergen, von Mombach, von Marseille, von Montpellier, von Hyères, von Barcelona und aus Italien. Die gelbe Färbung ist bei manchen, besonders bei den südlichen Stükken. eine blassere; ob dieselbe die ursprüngliche oder ob sie einer durch Alter oder langer Flugzeit bedingten Abblassung zuzuschreiben ist, wage ich nicht zu entscheiden, bemerke jedoch, dafs sämmtliche von mir gefangenen Stücke hochgelb gefärbt sind.

Die Hinterleibsbinden finde ich an den vorliegenden Stücken nur bei den Weibchen, und sehe ich aufserdem, dafs ganz reine Exemplare auf der Oberseite des Thorax drei deutliche. wie es scheint, durch dichtere Behaarung gebildete Längsstriemen zeigen. Die Färbung des Flügelvorderrandes ist in Intensität sehr verschieden und geht aus der tief schwarzbraunen bis in eine nur schwach bräunliche Färbung über. Die Gröfse schwankt zwischen $5\frac{1}{2}$ und 7 Linien. Sechs Linien ist die gewöhnliche Gröfse; ein Männchen von Montpellier in der v. Heyden'schen Sammlung zeigt jedoch nur $4\frac{1}{2}$ Linien.

2) *Anthrax dolosa* nov. sp. ♂ et ♀. *Atra; supra flavido-, subtus griseo-flavescente hirta; abdomine in utroque sexu flavido fasciato; alis hyalinis, margine antico fuscatis; basi macula argentea in mare.* — Long. 11.5 — 13 mill.

Patria: Gallia mer. Hispania.

Diese Art steht im Allgemeinen der vorigen sehr nahe und unterscheidet sich von derselben, abgesehen von dem etwas schlankeren Bau, nur in der Färbung, weshalb ich mich nur auf die Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale beschränke.

1) Der Hinterleib ist nicht erweitert, sondern fast gleichbreit, und ist derselbe in beiden Geschlechtern gebändert.

2) Die Behaarung der Oberseite und des Untergesichts ist eine entschieden blassere; die der Unterseite ist gelblichgrau.
3) Die Behaarung des Hinterkopfes ist nur oben gelb, an den Seiten dagegen silbergrau.
4) Ist die Behaarung zu beiden Seiten des Afters gelblich weifsgrau.
5) Der Schuppenfleck an der Flügelbasis des Männchens ist silberglänzend.

Sonst ist noch zu bemerken, dafs die Färbung des Flügelvorderrandes eine sehr blasse ist.

Die Stücke in der v. Heyden'schen Sammlung sind von Barcelona und Marseille.

Eine weitere hierhergehörige, der *A. dolosa* nahe verwandte Art ist

3) *Anthrax Stoechades* nov. sp. ♂ et ♀. *Nigra; flavido hirta; abdomine in utroque sexu fasciata; alis hyalinis, basi flavido squamatis.* — Long. 10 mill

Patria: Hyères.

Diese Species unterscheidet sich von der vorhergehenden ganz besonders:

1) Durch den Mangel des silbernen Schuppenflecks an der Flügelbasis des ♂.
2) Durch die am Vorderrande ganz wasserhellen Flügel; die erste Längsader ist zwar etwas verdickt und gelbbraun; die Vorderrandzelle jedoch entschieden wasserhell.
3) Durch die dünne, viel spärlichere und feinere Behaarung des Bauches.
4) Ist der Hinterkopf auch an den Seiten gelb behaart, wenn auch etwas blasser als am Scheitel.

Schliefslich bemerke ich noch, dafs bei den vorliegenden ♂ die Behaarung des Hinterleibs eine mehr weifsliche ist.

4) *Anthrax leucostoma* Meig. ist in der v. Heyden'schen Sammlung in einem Exemplare von Hyères vertreten, welches 6 Linien mifst.

Meigen beschreibt diese Species als nur mit zwei Binden versehen; das vorliegende Stück zeigt jedoch ziemlich deutliche Spuren weiterer Binden an den letzten Ringen. Da aber dasselbe sonst in Allem mit der Beschreibung übereinstimmt, so möchte ich, in Anbetracht der so leicht abreiblichen Behaarung, vermuthen, dafs Meigen bei seiner Beschreibung ein etwas abgeriebenes Exemplar vor sich hatte.

5) *Anthrax hottentota* L.

Var.: ♂ *segmento secundo non fasciato* = *paniscus* Rossi.

Diese Art ist in unserer Umgebung nicht häufig, scheint dagegen, nach den Exemplaren in der v. Heyden'schen Sammlung zu urtheilen, im Ober-Engadin nicht selten vorzukommen. Daselbst finden sich auch einzelne Stücke von Hyères, Badenweiler und aus Oberitalien. In der Gröfse ist diese Art ziemlich veränderlich und wechselt erstere zwischen 4 und $5\frac{1}{2}$ Linien. Stücke von 5 Linien sind indessen die gewöhnlicheren. Auch die Flügelfärbung ist nicht bei allen Stücken dieselbe. Bei einigen sind die Flügel glashell, bei andern etwas bräunlich getrübt, und ist bei letzteren in der Regel der Vorderrand mehr bräunlich, während er bei ersteren mehr ins schwarze fällt.

A. paniscus Rossi ist wohl nur eine Varietät des Männchens und scheint dieselbe überhaupt selten zu sein. Ich besitze ein solches Exemplar aus dem Taunus und bemerke ich dabei, dafs dasselbe in Betreff der Behaarung des Hinterleibs sehr wohl erhalten, und die fehlende Binde am zweiten Ring nicht etwa abgerieben ist. In der v. Heyden'schen Sammlung finden sich zwar eine gröfsere Anzahl als *A. cingulata* Meig. (= *paniscus* Rossi) bestimmter Stücke, allein dieselben unterscheiden sich nur darin von *A. hottentota*, dafs die schmäleren Binden am Vorderrande des vierten und an den Hinterrändern der letzten Ringe, welche Schiner ganz übergeht, mehr oder weniger abgerieben sind. Rossi sagt übrigens auch schon: „forte mera varietas". Meigen's Abbildung Tafel 17. Fig. 9. zeigt die breite Binde des ♂ in zwei Flecken getrennt, und sehe ich diese Zeichnung bei mehreren Stücken von *A. hottentota*, während bei anderen die Binde vollständig ist, und kann ich erstere Zeichnung nur der Abreibung zuschreiben.

6) *Anthrax humilis* Ruthe ist in der v. Heyden'schen Sammlung in einigen schlesischen (Glogau) und dalmatinischen Stükken vertreten.

7) *Anthrax squamifera* nov. sp. ♂ et ♀. *Nigra; thorace flavido-piloso, lateribus vitta longitudinali alba; abdomine flavido-squamoso, albido fasciato, basi lateribus albo piloso, apice albo. Alis hyalinis, basi margineque antico flavidis. Pedibus nigris.* — Long. 6—7 mill.

Patria: Europa mer.

Stirne und Untergesicht schwarz mit zinnweifsen, je nach der Beleuchtung auch hellbraun erscheinenden Schüppchen dicht bedeckt. Die Stirne aufserdem mit ziemlich dichter, kurzer, abste-

hender schwarzer Behaarung besetzt, welche auch am Mundrande auftritt. Fühler schwarz; das erste Glied mit ziemlich dichter, längerer schwarzer Behaarung; das dritte zwiebelförmig. Hinterkopf dicht mit weifslichen Schüppchen besetzt. Körper schwarz. Oberseite des Thorax kurz gelblich, am Vorderrande länger und dichter behaart; zu beiden Seiten mit einer aus weifser Behaarung gebildeten Längslinie, welche sich bis zum Hinterrande erstreckt. Schildchen mit gelblicher, sehr kurzer, schüppchenartiger Behaarung und am Rande mit einem Kranze dünner, längerer, schwarzer Haare besetzt. Brustseiten gelblich behaart. Hinter der Flügelwurzel nach unten ein dichter Kranz längerer, weifser Haare. Hinterleib dicht mit kleinen gelblichen Schüppchen besetzt. Am Hinterrande des ersten, sowie an den Vorderrändern des dritten und sechsten Segmentes sind die Schüppchen weifs gefärbt und bilden Binden. Das letzte Segment ist ganz weifs beschuppt. An der Basis des Hinterleibs befindet sich jederseits am Seitenrande ein weifser abstehender Haarbüschel, welcher sich bis über die Mitte des Randes des zweiten Segments ausdehnt und dessen längste Haare am Hinterrande des ersten Segments stehen. Bauch dicht gelblich beschuppt. Beine schwarz; die Schenkel mit weifslichen Schüppchen besetzt. Flügel glashell; Wurzel und Vorderrandzelle schwach gelblich gefärbt. Schwinger braun mit weifsem Knopf.

Diese Species ist in der v. Heyden'schen Sammlung in Exemplaren von Barcelona und Marseille vertreten, und scheint dieselbe an den genannten Orten nicht selten zu sein.

Anmerkung. In der v. Heyden'schen Sammlung befinden sich noch einige weitere, wie mir scheint, neue Arten, welche jedoch zu einer genauen Beschreibung nicht taugen, indem die Behaarung bis auf wenige Rudimente abgewischt ist. Die erstere derselben von Barcelona zeigt in der Flügelfärbung auffallende Aehnlichkeit mit der ägyptischen *A. Massinissa* W. Sie ist jedoch kleiner und hat röthliche Schienen und schwarzbraune Tarsen, während bei letzterer Art die Beine ganz schwarz sind.

Eine zweite Art von *Rhodus* ohne Kopf zeigt ziemlich dieselbe Flügelzeichnung, jedoch heller und mehr gelbbraun; auch sind die Beine gelb, nur die Tarsen schwärzlich. Der Thorax ist gelb- und an den Seiten weifslich-behaart. Das Schildchen ist an der hinteren Hälfte durchscheinend braun und der glänzendschwarze Hinterleib zeigt Spuren längerer gelblicher Behaarung und weifser Binden.

8) *Anthrax afra* Fab. scheint weit verbreitet zu sein, ohne dafs diese Art jedoch bei uns häufig ist. Aufser Exemplaren aus der Umgegend, sowie von Mombach und Hochheim, an welch letzterem Ort auch ich diese Species beobachtet habe, finden sich bei v. Heyden Stücke von Lorsch, Glogau, Messina und Barcelona, und zwar von letzterem Orte in gröfserer Zahl. Aufserdem besitze ich ein Exemplar aus Dalmatien. In unserer näheren Umgebung scheint das Thier sehr selten. Flugzeit Juni, Juli.

9) *Anthrax fenestrata* Fall. ist bei uns, und zwar im Frankfurter Walde, weniger selten als *afra* F., und liegen aufserdem Stücke von Mombach, von Marseille, von Barcelona sowie auch aus Dalmatien vor mir. Abgeriebene Exemplare zeigen meistens am Hinterleibe die Seiten des zweiten und dritten Segments ziemlich breit roth gefärbt, welche Färbung indessen bei den südeuropäischen Stücken in der Regel fehlt, wogegen das Schildchen letzterer häufig einen dreieckigen schwarzen Wurzelfleck zeigt.

10) *Anthrax variegata* nov. sp. ♂ et ♀. *Atra; flavido-hirta; scutello ferrugineo-pellucido; abdomine segmentibus tertio et quarto albido-fasciato; ventre flavido; antennis atris, basi ferrugineis; pedibus ferrugineis. Alis variegatis.* — Long. 7 mill.

Patria: Sicilia (Zeller).

Scheitel schwarz. Stirn und Untergesicht röthlichgelb mit anliegender gelblichweifser Behaarung; erstere überdies mit schwarzen abstehenden Härchen ziemlich dicht besetzt. Erstes und zweites Fühlerglied rothgelb; das letztere oft mehr oder weniger schwärzlich, besonders auf der Oberseite. Das dritte Glied schwarz, kegelförmig. Hinterkopf kurz silberweifs behaart. Oberseite des Thorax am Vorderrande mit einem dichten Kranze längerer abstehender gelber Haare besetzt, hinter welchem eine weifsliche Haarbinde zu folgen scheint, welche jedoch auf den vorliegenden Stücken nicht ganz deutlich hervortritt, und absolut reine Exemplare fehlen. Sonst ist der Thorax mit gelblicher kurzer Behaarung bedeckt. Schildchen rothgelb, durchscheinend; am Vorderrande schwarz, ebenfalls mit kurzer gelblicher, anliegender und am Rande mit längerer abstehender Behaarung besetzt. Brustseiten weifslich gelb und ziemlich dicht behaart. Hinterleib auf der Oberseite schwarz, mit anliegender dichter, röthlichgelber und an den Vorderrändern des dritten und vierten Segments mit bindenartig auftretender weifser Behaarung. Am Hinterrande des sechsten Segments steht eine Reihe längerer, schwarzer, abstehender Haare. Bauch gelblich, mit dichter, anliegender, weifslicher Behaarung bedeckt. Bei einigen Stücken

sind die Vorderränder der Segmente schwärzlich. Beine rothgelb mit schwärzlichen Tarsen. Schenkel und Schienen weifslich schimmernd und mit schwarzen Börstchen besetzt. Flügel an der Wurzel gelblich, auf der Spitzenhälfte glashell mit einer braunen, an den Queradern gefensterten, und hierdurch ein fleckiges, punktirtes Aussehen veranlassenden Binde, welche gegen den Hinterrand hin erblafst.

Diese Art scheint bei Messina nicht selten zu sein.

11) *Anthrax maura* L. ist bei uns sehr selten. Ich habe diese Art einmal im Frankfurter Walde, diesen Sommer im Mönchwald jedoch öfter, auf dem Wege sitzend getroffen; dagegen hat sie Herr Senator v. Heyden öfter bei St. Moritz und einmal auf der Grimsel erbeutet.

12) *Anthrax morio* L. ist bei uns ziemlich häufig, im Taunus sogar sehr gemein. In der v. Heyden'schen Sammlung finde ich aufser zahlreichen hiesigen Stücken (worunter auch ein aus der Puppe von *N. piniperda* erzogenes Exemplar) weitere von der Mombacher Haide, aus der Bergstrafse, aus Dalmatien, von Paris und von Hyères.

13) *Anthrax velutina* Mg. ist bei v. Heyden in einer Anzahl Stücke von Hyères und Barcelona vertreten. Ich besitze die Art aus Dalmatien.

14) *Exoprosopa stupida* Rossi findet sich bei v. Heyden in dalmatinischen und sicilianischen Stücken. Bemerkenswerth ist die starke Beschuppung des Thieres, gegen welche die Behaarung auffallend zurücktritt. Besonders dicht treten die Schüppchen auf Stirne und Untergesicht auf, und sind sie hier perlmutterglänzend. Die Oberseite des Thorax zeigt, wie mir scheint, fünf aus eben solchen Schüppchen gebildete, vorn zusammenhängende Längsstriemen, welche übrigens nur bei sehr genauer Betrachtung und bei reinen Stücken sichtbar sind und dem Thorax einen stark metallglänzenden Schimmer verleihen. Auch am Vorderrande des zweiten und dritten Segments treten die Schüppchen besonders dicht auf und bilden hier zwei dichte Binden; übrigens sind sie, wenngleich zerstreut, über den ganzen Hinterleib verbreitet. Auch die Brustseiten zeigen mehrere dichte, silberglänzende Schuppenflecken.

15) *Exoprosopa rutila* W. ist in der v. Heyden'schen Sammlung, jedoch ohne Angabe des Fundortes, vertreten.

16) *Exoprosopa Vespertilio* W. liegt in einer Anzahl dalmatinischer Stücke vor mir. Bei v. Heyden befindet sich auch ein sicilianisches Exemplar.

17) *Exoprosopa Pandora* Fab. ist in der v. Heyden'schen Sammlung in gröfserer Anzahl, und zwar in Exemplaren von Messina Barcelona und Hyères vertreten.

18) *Exoprosopa capucina* Fab. ist die einzige Art dieser Gattung, welche, obwohl selten, auch bei uns vorkommt. Ich besitze ein Exemplar aus dem Frankfurter Walde (Babenhäuser Chaussée), während die v. Heyden'sche Sammlung mehrere Stücke von Mombach und eines von Aschaffenburg aufweist.

19) *Exoprosopa Germari* W. scheint in Südeuropa weit verbreitet zu sein, indem ich Exemplare von Barcelona, Marseille, Messina sowie aus Dalmatien vor mir sehe. Bei dieser Art sind die Hinterleibsbinden nicht leicht abzureiben, indem bei sonst abgeriebenen Stücken dieselben immer noch vorhanden sind.

20) *Argyromoeba etrusca* Fab. scheint selten. Ich besitze ein dalmatinisches Exemplar.

21) *Argyromoeba subnotata* Mg. ist bei v. Heyden durch ein Stück von Barcelona vertreten.

22) *Argyromoeba aethiops* Fab. scheint bei uns zu fehlen. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich aufser einem Exemplar von Hyères, ein weiteres ohne nähere Angabe des Fundortes. Ich besitze die Art aus Dalmatien, und sind bei den vorliegenden Stücken die beiden letzten Fühlerglieder dunkelroth, während das erste schwarz ist.

23) *Argyromoeba varia* Fab. ist in unserer Umgebung ziemlich selten. Herr Senator v. Heyden hat dieselbe mehrmals im Frankfurter Walde gefangen, während ich ein Exemplar aus dem Taunus besitze. In der v. Heyden'schen Sammlung finden sich überdies Stücke von Glogau und aus der Bergstrafse.

24) *Argyromoeba sinuuta* Fall. gehört ebenfalls zu den bei uns selteneren Fliegen. Ich habe mehrere Stücke im Schwanheimer Wald gefangen, wogegen die v. Heyden'sche Sammlung mehrere aus Holz gezogene Exemplare aufweist. Aufser letzteren zeigt dieselbe Stücke aus dem Ober-Engadin, vom Col de Balme, von Zürich, Barcelona, Bingen und aus Würtemberg, wonach diese Art im südlichen Europa weit verbreitet scheint. Bei dem Züricher Exemplar ist die schwarze Flügelzeichnung verschwommen und sehr matt.

25) *Argyromoeba Hesperus* Mg. ist in der v. Heyden-schen Sammlung durch ein Exemplar von Marseille vertreten, während ich einige Dalmatiner besitze.

26) ***Mulio obscurus*** Fab. besitze ich ebenfalls aus Dalmatien, während in der v. Heyden'schen Sammlung die Art durch Stücke von Barcelona vertreten ist.

27) ***Chalcochiton holosericeus*** Fab. findet sich bei v. Heyden in einem Exemplare ohne Angabe des Fundortes.

28) ***Lomatia Belzebul*** Fab. findet sich in der v. Heydenschen Sammlung in Exemplaren von Marseille; Nîmes, Domo d'Ossola und Wien. Ich besitze die Art aufserdem aus Dalmatien. Was die Unterschiede von *L. Sabaea* F. betrifft, so scheint mir, nach den vorliegenden Stücken zu urtheilen, die Möglichkeit, dafs beide Arten identisch seien, höchst wahrscheinlich, wenn sie auch nach den Beschreibungen leicht und scharf zu trennen sind. Je nachdem man nach Schiner oder nach Meigen bestimmt, erhält man indessen verschiedene Resultate. Schiner legt bei der Unterscheidung Gewicht auf die Farbe des Bauchs, welches Merkmal auch nach Meigen's Diagnose den Hauptunterschied abgiebt. In Wirklichkeit ist dies Zeichen jedoch entweder ein höchst zweideutiges, oder aber befände sich unter den mir vorliegenden Stücken eine neue Art, was mir jedoch mehr als zweifelhaft erscheint. Im Ganzen liegen mir acht Stücke dieser Arten vor. Bestimme ich nach Schiner, so erhalte ich 2 Stücke von *L. Belzebul* und 6 von *Sabaea*. Erstere sind Männchen, deren eines an der Bauchwurzel einen deutlichen Uebergang ins Braungelbe, also zu *Sabaea*, zeigt. Bei den sechs zu *Sabaea* gehörenden Stücken befinden sich 5 ♀ und 1 ♂ (letzteres aus der Sierra de Guadarama), welche jedoch in der räumlichen Verbreitung der gelben Farbe des Bauchs verschiedene Stufen zeigen. Bei drei weiblichen Exemplaren reicht die gelbe Färbung nur bis zum Hinterrande des zweiten Segments; bei zweien bis zum Hinterrande des dritten und bei dem Männchen bis zum Hinterrande des vierten Segments, wobei sich in der Mitte des fünften Segments noch ein weiterer gelber Fleck zeigt. Letzteres Stück besitzt auch die von Schiner für *Sabaea* als charakteristisch angegebenen schwarz gewimperten Flügelschüppchen, wenn auch etwas mit gelblichen Härchen untermischt, und dürfte dieses Thier somit als ächte *Sabaea* anzusehen sein. Die fünf Weibchen, welche in Betreff der reichlichen Behaarung des Thorax mit der Angabe Schiner's stimmen, weichen jedoch hierin von derjenigen Meigens ab, welcher sagt: „Mittelleib u. s. w. an beiden Geschlechtern durchaus schwarz behaart". Wohin gehören sie demnach?

Nach diesen Erörterungen und in Berücksichtigung der hieraus ersichtlichen Neigung zu Uebergängen glaube ich daher wohl zu

thun, beide Arten zusammen zu ziehen. *L. Sabaea* wäre daher höchstens als Varietät von *L. Belzebul* zu betrachten.

29) *Lomatia Atropos* Egger besitze ich in Exemplaren aus der Sierra de Guadarama (Seydlitz) sowie aus Dalmatien. Die Gröfse sämmtlicher Stücke beträgt 4 Linien. Egger giebt fast 5 Linien an.

30) *Lomatia lateralis* Mg. ist die einzige Art, welche auch, obwohl, wie es scheint, sehr selten bei uns vorkommt. Ich besitze ein im Juli gefangenes Exemplar aus dem Taunus, und findet sich in der v. Heyden'schen Sammlung ebenfalls ein mit „Frankfurt" bezeichnetes Stück. Aufserdem hat Herr Senator v. Heyden diese Art auch im Schwarzwald (Lörrach) gefangen.

31) *Bombylius punctatus* Fab. ist in der v. Heyden'schen Sammlung durch dalmatinische Stücke vertreten.

32) *Bombylius fuscus* ebendaselbst durch Exemplare von Marseille, wo die Art nicht selten zu sein scheint.

33) *Bombylius ater* Scop. kommt in unserer Gegend vor, wenn auch nicht sehr häufig. Dagegen scheint er, nach einer grossen Reihe Stücke von Marseille bei v. Heyden zu urtheilen, im südlichen Frankreich gemein zu sein. Ich habe diese Art einige Male im Taunus gefangen.

34) *Bombylius pictus* Pz. findet sich bei v. Heyden in mehreren Stücken von Messina.

35) *Bombydius discolor* Mg. zeigt sich in unserer Umgebung ziemlich selten. Ich habe die Art einmal beim Forsthaus und einmal im Enkheimer Moor gefangen. Die v. Heyden'sche Sammlung besitzt aufser einem Exemplare aus dem Frankfurter Walde eine Anzahl sicilianischer Stücke (Messina).

36) *Bombylius medius* L. ist hier wohl sehr selten. Ich besitze ein Stück aus dem Schwanheimer Wald, während sich bei Heyden nur Exemplare von Marseille and Hyères finden.

37) *Bombylius major* L. ist bei uns gemein und im Frühjahr allerwärts an Blüthen saugend anzutreffen.

38) *Bombylius fimbriatus* Mg. ist bei v. Heyden durch ein Exemplar von Marseille vertreten, sowie dessen Varietät *B. expletus* Lw. durch eines von Domo d'Ossola.

39) *Bombylius torquatus* Lw. ebenfalls in einem Marseiller Exemplar.

40) *Bombylius undatus* Mik. dagegen in einer Anzahl Stücke von Hyères.

41) *Bombylius venosus* Mik. ist in unserer Gegend, und

zwar im Frankfurter Walde und im Taunus, im Mai und Juni nicht gerade selten. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich auch 1 Stück von Glogau.

42) *Bombylius canescens* Mik. ist gleichfalls nicht sehr selten bei uns, ohne jedoch häufig zu sein. Die vor mir liegenden Stücke sind von den verschiedensten Orten unserer Umgebung. Bei v. Heyden findet sich ebenfalls ein Stück von Glogau.

43) *Bombylius senex* Mg. besitzt die v. Heyden'sche Sammlung in einem sehr reinen andalusischen Exemplare.

44) *Bombylius cruciatus* Fab. liegt in einer gröfseren Reihe spanischer (Barcelona) und südfranzösischer (Marseille) Stücke in ziemlich gleichem Verhältnifs vor mir. Die Art scheint an obigen Orten gemein zu sein. Ein Exemplar ist von Hyères.

45) *Bombylius fugax* W. kommt in unsern Gegenden vor, jedoch selten und immer vereinzelt. Ich besitze ein Stück aus dem Taunus und eines von Mombach, während die v. Heyden'sche Sammlung Stücke von Offenbach und Aschaffenburg, sowie von Marseille und Domo d'Ossola aufweist.

46) *Bombylius cinerascens* Mik. scheint hier ebenfalls selten. Herr Senator v. Heyden fing eines Tages bei Seckbach mehrere Männchen aus einem im Sonnenschein schwärmenden Haufen. Aufser jenen Stücken finden sich in der Sammlung noch Exemplare aus St. Moritz. Einige von mir gefangene Stücke stammen muthmafslich von Oberursel.

47) *Bombylius fulvescens* Mg. scheint im Süden ziemlich häufig zu sein. Bei v. Heyden finde ich Stücke von Marseille, Hyères, Menorca und Messina. Ich besitze die Art auch aus Dalmatien.

48) *Bombylius minor* L. ist hier sehr selten. Ein Weibchen in der v. Heyden'schen Sammlung ist im August in einer sandigen Schneise im Frankfurter Walde gefangen worden. Ein in meiner Sammlung befindliches Weibchen von Mombach ist etwas kleiner als die Beschreibungen angegeben, — 3 Linien. ($3\frac{5}{6}$—5, Loew; 4—$4\frac{1}{2}$, Schiner.) Sodann sind die weifslichen Partien gelber und sind die bräunlichen Partien der Flügelwurzel nur ganz schwach angedeutet. Bei Vergleichung mit ersterem Stück hielt ich anfänglich die Bestimmung für unrichtig, allein nach Loew's genauer Beschreibung (Neue Beitr. III. 32.), mit welcher es sonst in Allem stimmt, kann es nur diese Art sein.

49) *Bombylius senilis* n. sp. ♀. *Ater, albido-hirtus*; *pedi-*

bus flavidis, tarsis fusco-nigris; alis subhyalinis, venis transversalibus fusco-limbatis. — Long. 5 mill.

Patria: Helvetia (C. v. Heyden).

Diese kleine weifshaarige Art ist mit keiner der übrigen Arten zu verwechseln und durch die dunkelgesäumten Queradern leicht kenntlich. Körper schwarz. Stirn und Untergesicht ziemlich dicht gelblichweifs behaart; unter den Fühlern ist diese Behaarung mit Schwarz untermischt. Fühler schwarz; das erste Glied dünn schwarz behaart. Hinterkopf dicht weifslich behaart ohne schwarzen Haarkranz. Die Behaarung des Körpers ist eine fast weifse mit einem Stich ins Gelbliche. Etwas gelblicher noch ist die Behaarung des Bauchs. Am Hinterrande des zweiten und des dritten Segments eine Reihe schwarzer Haare. Schenkel und Schienen gelbbräunlich mit gelblichen Schüppchen und schwarzen Börstchen besetzt. Tarsen braunschwarz. Flügel graulich getrübt; an der Wurzel und am Vorderrande schwach gebräunt und mit schwärzlich gesäumten Queradern. Die auf der Mitte der Discoidalzelle stehende kleine Querader ist auffallend dick und zeigt sich aus der Ferne schon deutlich als schwarzer Punkt.

50) *Systoechus nitidulus* Fab. ist bei uns bis jetzt noch nicht beobachtet worden, dagegen finden sich bei v. Heyden Stücke von Glogau und aus Dalmatien.

51) *Systoechus sulphureus* Mik. kommt in unserer Gegend vor, wenn auch im Ganzen nicht häufig. Die Exemplare der v. Heyden'schen Sammlung sind mit Ausnahme eines Marseiller Stückes und eines von Domo d'Ossola fast sämmtlich aus der Umgegend von Offenbach (Rumpenheim, Bürgel), während ich die Art auch im Schwanheimer Wald gefangen habe. Ob sumpfliebend??

52) *Systoechus ctenopterus* Mik. ist ebenfalls in unserer Gegend, und zwar im Frankfurter Wald, nicht häufig. Weitere Exemplare der v. Heyden'schen Sammlung sind von Marseille, Montpellier und aus Andalusien.

53) *Systoechus sericeus* Mg. Von dieser wie es scheint äufserst seltenen und fast aufgegebenen Art hat Herr Senator v. Heyden zwei Männchen bei St. Moritz und Silvaplana gefangen, und finde ich dieselben mit Meigen's Beschreibung vollständig übereinstimmend. Die Art ist übrigens durch die weifsliche Behaarung und die schwarzen Beine leicht kenntlich.

54) *Dischistus minimus* Schrk. gehört zu den bei uns seltenen Thieren. Ich fing vor einigen Jahren ein Exemplar bei Dorn-

holzhausen (Taunus), und verdanke ich ein spanisches Exemplar der Güte des Herrn Seydlitz. Bei v. Heyden befindet sich ein weiteres Exemplar, jedoch ohne Bezeichnung des Fundortes.

55) ***Ploas virescens*** Fab. ist Ende Mai und im Juni bei uns ziemlich häufig. Bei v. Heyden finden sich aufserdem Stücke von Glogau und Barcelona.

56) ***Ploas grisea*** Fab. v. Heyden in einem Stück von Marseille.

57) ***Ploas fuscipennis*** Mcq. ein Exemplar von Barcelona.

58) ***Ploas macroglossa*** Duf. von ebendaher sowie von Hyères.

59) ***Phthiria pulicaria*** Mik. kommt nicht sehr häufig in unserer Umgebung vor. Ein Pärchen habe ich bei Königstein gefangen. Auch in der v. Heyden'schen Sammlung befinden sich ausser einem mit „Frankfurt" bezeichneten Stücke, Exemplare aus dem Taunus, von Mombach und von Glogau. Flugzeit Juni. Die dritte Hinterrandzelle ist übrigens nicht so stark verengt, als sich aus Schiner's Beschreibung schliefsen läfst.

60) ***Phthiria convergens*** Lw. ist in der v. Heyden'schen Sammlung in einer Anzahl sicilianischer Stücke von Messina vertreten.

61) ***Phthiria canescens*** Lw. ist in der Gegend von Soden häufiger als *P. pulicaria*. Auch bei Rumpenheim hat Herr Senator v. Heyden ein Stück gefangen.

62) ***Phthiria minuta*** F. ist bei uns sehr selten. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich ein aus Holz erzogenes Stück, während ich am letzten Himmelfahrtstage im Taunus zwei Männchen fing. Schiner führt dieselbe nicht unter den deutschen Arten auf.

64) ***Geron gibbosus*** Mg. ist bei v. Heyden durch ein Marseiller Exemplar vertreten.

65) ***Usia aurata*** F. aus Algier.

66) ***Usia aenea*** Mg. durch Stücke von Marseille.

67) ***Usia incisa*** W. durch ein spanisches Exemplar (Barcelona).

68) ***Usia versicolor*** F. findet sich in der v. Heyden'schen Sammlung in gröfserer Anzahl von Messina, und zwar in zwei Gröfsen. Die kleinen Stücke zeigen durchgehends 2 Mill. Länge, während die gröfseren zwischen 4 — 7 Mill. schwanken.

Acroceridae.

69) ***Ogcodes gibbosus*** L. befindet sich in der v. Heyden-schen Sammlung in einem nur wenig über eine Linie grofsen Exemplar ohne nähere Angabe des Fundorts. Beim Königsbrunnen (Frankfurter Wald) habe ich vor mehreren Jahren einige Stücke mit dem Schöpfer erhalten.

70) ***Ogcodes zonatus*** Er. kommt in unserer Gegend hier und da vor (Schwanheimer Wald und Vogelsberg). Als sehr bemerkenswerth theile ich mit, dafs mein Freund Lucas v. Heyden diese Species öfter bei St. Moritz, und zwar unter Steinen sitzend, gefangen hat.

71) ***Ogcodes pallipes*** Ltr. gehört nunmehr auch zu den in Deutschland vorkommenden Arten, indem ich im Juni vorigen Jahres im Frankfurter Wald in der Nähe von Kelsterbach beim Schöpfen ein Männchen erbeutet habe. Der Hinterleib dieses Stückes zeigt nachstehend beschriebene Färbung. Die Hinterränder aller Segmente sind sehr schmal weifslich gerandet. Das erste Segment ist sonst ganz schwarz. Am zweiten, dritten und vierten Segment zieht sich die schwarze Färbung, besonders an den Seiten, immer mehr gegen den Vorderrand hin, und ist der zwischen der Grenze des Schwarzen und den weifslichen Hinterrandssäumen bleibende Raum von durchscheinend bräunlichgelber Farbe. Das fünfte Segment ist braun, am Vorderrand und an den Seiten schwärzlich; das sechste schwarz. Auf der Bauchseite sind die Segmente dagegen ziemlich regelmäfsig dreifarbig gebändert, und zwar (vom Vorderrande gegen den Hinterrand) schwarz, durchscheinend gelbbräunlich und weifslich. Die Beine sind blafsröthlichgelb.

72) ***Ogcodes varius*** Ltr. in eine bei uns ebenfalls sehr seltene Art. Ich habe ein Exemplar auf dem Altkönig an Lärchen angeflogen erbeutet. Ein Exemplar bei v. Heyden ist aus der beigesteckten, auf einem Blattstücke befestigten Puppe erzogen worden.

73) ***Acrocera globulus*** Pz. verdient gleichfalls für uns das Prädikat „sehr selten". Birstein und Schwanheim sind die einzigen Orte, von welchen mir Stücke vorliegen.

74) ***Opsebius inflatus*** Lw. ist in der v. Heyden'schen Sammlung durch Stücke aus Marseille und Barcelona vertreten.

Scenopinidae.

75) *Scenopinus niger* de Geer scheint nach den von Hrn. Senator v. Heyden aus faulem und dürrem Holz erzogenen Exemplaren nicht viel seltener als folgende Art zu sein, obgleich sie im Freien weniger vorkommt. Im Taunus habe ich mehrere Stücke gefangen; bei v. Heyden befindet sich eines von Birstein.

76) *Scenopinus fenestralis* L. ist hier allenthalben ziemlich häufig, und befindet sich diese Species in der v. Heyden'schen Sammlung aufserdem in einer Anzahl durch Zucht erhaltener Stücke. Sonst besitzt dieselbe noch Exemplare von Rippoldsau, Rohrschach und Lorsch.

77) *Sconopinus glabrifrons* Mg. scheint seltener zu sein. Durch Zucht erhaltene Stücke sehe ich nur wenige vor mir. Bei v. Heyden befindet sich ein Exemplar aus Ober-Italien, ausgezeichnet durch die auffallend markirten beiden weifsen Querbinden des Hinterleibs (an nova species?). Die Männchen unterscheiden sich von denjenigen der vorigen Art gleichfalls durch die glatte glänzende Stirne. Vor zwei Jahren habe ich diese Art an irgend einen Ort öfter gefangen, ohne mich jedoch desselben erinnern zu können.

Therevidae.

78) *Thereva nobilitata* F. (= *oculata* Egg.) ist von den Herren v. Heyden in gröfserer Anzahl, und meist weiblichen Stükken, bei St. Moritz gefangen worden, wo sie häufig zu sein scheint. In unserer Gegend ist sie jedoch ziemlich selten. Herr Senator v. Heyden hat diese Species auch einmal aus einer im Schwanheimer Wald an der Wurzel einer Eiche gefundenen Puppe erzogen. Sonst finden sich in der Sammlung noch Stücke von Domo d'Ossola, Bern, Marseille und aus Andalusien. Die von Egger hiervon geschiedene *T. oculata* ist nach den vor mir liegenden Uebergängen keine besondere Art. Nach Egger wäre zwar der siebente Hinterleibsring des Weibchens gelb gepudert, allein dieses Merkmal trifft bei den mir vorliegenden Exemplaren mit getrennten Schwiele nicht ganz zu, indem nur der Hinterrand des betreffenden Segments bestäubt und dasselbe sonst glänzend schwarz gefärbt ist. Die Behaarung des Untergesichts scheint ebenfalls sehr zu Abänderungen zu neigen, und zeigen sich alle Farbentöne vom Gelben ins Weifse. Möglicherweise dürfte auch *Th. bipunctata* Mg. als Varietät hier anzureihen sein; jedoch finde ich bei dem einzigen in der v. Heyden-

schen Sammlung befindlichen Exemplare die Flügel sowohl in Form wie in Färbung etwas verschieden.

79) *Thereva subfasciata* Schum. ist gleichfalls nicht häufig in unserer Umgebung. Bei v. Heyden befinden sich mehrere Stücke ohne Angabe des Fundorts.

80) *Thereva annullata* Fab. ist die am häufigsten hier vorkommende Species und ziemlich gemein. Die Weibchen sind jedoch weit weniger zahlreich als die Männchen. Die Puppe eines gezogenen Exemplars fand Herr Senator v. Heyden in faulem Eichenholz. In dessen Sammlung finden sich auch einige Stücke von Marseille und Domo d'Ossola.

81) *Thereva plebeja* L. ist in unsern Gegenden sehr selten, woher ich ein Stück aus dem Taunus besitze, dagegen hat Herr Senator v. Heyden diese Art in gröfserer Anzahl bei St. Moritz gefangen; einzelne Stücke auch im Schwarzwald und am Col de Balme. Ob die durch ganz schwarze Behaarung des Hinterleibs ausgezeichnete *Th. lugens* Lw., welche Schiner als synonym mit *plebeja* behandelt, nicht doch eine eigene Art ist, vermag ich nach den wenigen vorliegenden Stücken aus hiesiger Gegend nicht mit Gewifsheit zu behaupten. Jedenfalls dürfte *lugens* Lw. eine ausgezeichnete Varietät bilden. Ich habe sie mehrmals im Taunus gefangen.

82) *Thereva marginala* Mg. habe ich ebenfalls mehrmals im Taunus und einmal bei Mombach gefangen, dagegen befindet sich in der v. Heyden'schen Sammlung auffallender Weise nur ein Exemplar aus hiesiger Gegend.

83) *Thereva arcuata* Lw. scheint hier sehr selten. Ich besitze die Art von einer feuchter Wiese in der Nähe meiner Wohnung, während ein Stück bei v. Heyden am Fenster gefangen worden ist.

84) *Thereva bipunctata* Mg. ist in der v. Heyden'schen Sammlung in einem von Loew bestimmten, aus der in hiesiger Gegend gefundenen Puppe gezogenem Stücke vertreten. Der Hinterrand des ersten Segments ist übrigens bei dem vorliegenden Exemplare ebenfalls gelb gerandet.

85) *Thereva anilis* L. ist bei uns nicht gerade selten. Auf der Mombacher Haide und im Enkheimer Moor habe ich sie häufiger beobachtet.

86) *Thereva Rondanii* n. sp. ♀. *Nigra; argenteo-cinereo pubescens; thorace bivittato, scutello cinereo-marginato; abdomine nitido. incisuris argenteo-cinereis; segmentibus quinto et sexto*

argenteo-cinereo fasciatis; pedibus nigris; alis hyalinis, stigmate nigro. — Long. 11 mill.

Patria: Helvetia (C. v. Heyden).

Diese der *Th. atripes* Loew sehr nahe stehende Art ist nur in einem einzelnen Stücke von Herrn Senator v. Heyden bei Pontresina gefangen worden, und zeigt der eine Flügel dieses Exemplars die vierte Hinterrandzelle geöffnet, während sie der andere geschlossen zeigt.

Schwarz. Scheitel schwärzlich grau. Stirnschwiele verkehrt-herzförmig, glänzend schwarz, sehr grofs, die Stirn in ganzer Breite ausfüllend und mit der Spitze die Punktaugen berührend. Unterer Theil der Stirn wie das Untergesicht dicht silbergrau bestäubt und behaart; ersteres aufserdem mit feiner schwarzer Behaarung unterhalb der Schwiele. Erstes und zweites Fühlerglied schwarz, grau bestäubt; ersteres gegen die Spitze hin mit längeren schwarzen Börstchen umgeben. Hinterkopf silbergrau bestäubt und behaart, dazwischen mehrere Reihen längerer, schwarzer Haare. Oberseite des Thorax mattschwarz mit zwei gelblichweifsen, weit sichtbaren Längsstriemen und Spuren einer kurzen, silbergrauen Behaarung; an den Seiten mit längeren schwarzen Borsten. Schildchen mattschwarz mit breitem grauem Rande und gleichfalls mit Spuren der vorerwähnten kurzen Behaarung. Brustseiten und Hüften dicht silbergrau bestäubt und gleichfarbig, jedoch spärlich behaart (Behaarung vielleicht abgerieben). Hinterleib glänzend schwarz mit schmalen, nach der Mitte hin ziehenden Einschnitten an den Hinterecken der Segmente. Am fünften und sechsten Segment sind diese Einschnitte breiter und in der Mitte breit zusammenhängend, wodurch also zwei Binden gebildet werden. Siebentes Segment und Legeröhre glänzend schwarz. An den drei ersten Segmenten zeigen sich Spuren silbergrauer Behaarung, und vom vierten an sind die Segmente am Rande und auf der Oberseite mit kurzen, schwarzen, abstehenden Börstchen ziemlich dicht besetzt. Bauch schwarz, grauschimmernd, der Hinterrand des zweiten und dritten Segments schmal gelblich gerandet. Beine schwarz, die Schenkel grau schimmernd. Flügel glashell, schwarz geadert und mit schwarzem Randmale; die kleine Querader, die Spitze der Discoidalzelle und die Gabelstelle der dritten Längsader schwach schwärzlich gesäumt.

87) ***Thereva ardea*** Fab. ist nicht sehr häufig bei uns. Ich besitze die Art aus dem Taunus. Bei v. Heyden befindet sich ausser hiesigen Exemplaren auch ein Stück aus der Bergstrafse.

88) ***Thereva eximia*** Mg. gehört zu den bei uns äufserst sel-

tenen Thieren. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich ein Weibchen, an welchem ich übrigens von den braunen Seitenecken des Schildchens, welche Loew und Schiner angeben, nichts gewahre.

89) ***Thereva melaleuca*** Lw., welche bisher nur im weiblichen Geschlecht bekannt war, wurde von Herrn Senator v. Heyden aus einer im Winter in Eichenmulm gefundenen Larve erzogen und schlüpfte die Fliege Ende Mai aus.

Vor mehreren Jahren habe ich im Frankfurter Walde (Königsbrunnen) ein Pärchen in connubio gefangen, über welches ich damals nicht recht klar wurde und welches ich schliefslich als „*Th. eximia*??" bestimmte. Bei der jetzigen genaueren Untersuchung und bei Vergleichung mit dem von Loew bestimmten Originale in der v. Heyden'schen Sammlung fand ich jedoch, dafs es *melaleuca* ist. Das Männchen ist von robusterem Körperbau und 14 Mill. Länge (♀ 11 Mill.). Die Augen stofsen wie bei *Th. eximia* auf der Stirne nicht ganz zusammen. Der Thorax ist zwar ziemlich abgerieben, jedoch sonst mit dem des Weibchens vollständig übereinstimmend. Der silbergraue Hinterrandssaum des zweiten Segments ist breiter als beim Weibchen und stark ausgeprägt. Auf der Bauchseite sind die Hinterränder des zweiten bis vierten Segments in abnehmender Breite braun gesäumt. Die Flügeladern sind schwach gelblich gesäumt und erscheinen die Flügel hierdurch etwas gelblich. Die Schienen sind an der Spitze schwärzlich.

Schliefslich bemerke ich noch, dafs die Füfse meines Weibchens gelber gefärbt sind als diejenigen des Originalexemplares.

Asilidae.

90) ***Leptogaster cylindricus*** de Geer ist über unsere ganze Gegend verbreitet, ohne jedoch gemein zu sein. Ich habe ihn immer nur vereinzelt gefangen und sind auch die Exemplare bei von Heyden von den verschiedensten Punkten des Gebiets.

91) ***Leptogaster pusillus*** nov. sp. ♂. *Leptogastri cylindrico simillimus, pedibus brunneis, femoribus, tibiis, tarsisque basi flavis; alis fuscatis.* Long. 6,5 Mill. — Patria: Germania (C. v. Heyden).

Diese Art, welche Herr Senator v. Heyden im vorliegenden Exemplare in der Nähe Frankfurts fand, ist, abgesehen von der geringeren Gröfse, dem *L. cylindricus* sonst äufserst ähnlich, und hebe ich daher nur die wenigen unterscheidenden Merkmale hervor.

1) Die Flügel sind entschieden braun gefärbt, was schon von Weitem in die Augen fällt, und sind die Wimpern am Hinterrande im Verhältnifs zur Gröfse des Flügels viel länger.

2) Die Beine, und zwar am entschiedensten die Hinterbeine, sind einfarbig braun mit gelber Wurzel der Schenkel, Schienen und Tarsen.

92) ***Leptogaster guttiventris*** Zett. ist entschieden selten bei uns und die Art bis jetzt nur im Frankfurter Walde aufgefunden worden. Ein weiteres Exemplar in der v. Heyden'schen Sammlung von Ems ist durch auffallend geringe Gröfse ausgezeichnet (6,5 Mill.), unterscheidet sich jedoch sonst in nichts von normalen Stücken.

93) ***Dioctria humeralis*** Zllr. scheint bei uns zu fehlen. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich diese Art aus Glogau.

94) ***Dioctria longicornis*** Mg. scheint äufserst selten bei uns zu sein. Das einzige vor mir liegende Exemplar habe ich im Juni auf einer Wiese bei Dornholzhausen (Taunus) gefangen.

95) ***Dioctria Reinhardi*** Mg., welche ich ebenfalls aus dem Taunus besitze, gehört auch zu den hier selteneren Thieren. Bei v. Heyden findet sich diese Species noch aus dem Vogelsberg (Birstein).

96) ***Dioctria atricapilla*** Mg. dagegen ist ziemlich häufig bei uns, und zwar im Frankfurter Walde und im Taunus. In der v. Heyden'schen Sammlung befinden sich aufserdem Exemplare von Paris und Nîmes.

97) ***Dioctria bicincta*** Mg. ist bei v. Heyden in einem Exemplar von Montpellier vertreten.

98) ***Dioctria oelandrica*** L. kommt bei uns, und zwar durch den ganzen Taunus, jedoch nicht sehr häufig, vor. Ich habe sie immer nur vereinzelt gefangen.

99) ***Dioctria rufipes*** de Geer ist im Taunus ziemlich häufig. Herr Senator v. Heyden hat diese Art, wie mir scheint, auch aus Holz erzogen.

100) ***Dioctria flavipes*** Mg., zu welcher ich als Synonym auch *D. Baumhaueri* Mg. ziehen zu dürfen glaube, ist die in unserer Gegend, und besonders im Taunus am häufigsten auftretende Art.

Dioctria Baumhaueri Mg., zu welcher die meisten der mir vorliegenden Stücke gehören würden, glaube ich deswegen mit zu *flavipes* rechnen zu müssen, weil die unterscheidenden Charaktere vager Natur sind. Die Färbung des Untergesichts finde ich bei den nach der Schenkelfarbe offenbar zu *Baumhaueri* zählenden Stücken immer weifslich, was eher für *flavipes* zu sprechen scheint, während die schwarzen Streifen auf der Oberseite der Vorder- und Mittelschenkel alle Uebergänge bis zum gänzlichen Erlöschen die-

ser Farbe zeigen, und auf diesem Punkte angelangt ein strenges Kriterium für die Unterscheidung nicht wohl übrig bleibt.

Die Stücke der v. Heyden'schen Sammlung sind zum grofsen Theile aus Holz erzogen. Einzelne Exemplare stammen von Mombach und aus der Bergstrafse.

101) ***Dioctria linearis*** Fab. scheint in unserm Gebiet selten. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich ein Stück von Soden, während ich einige Exemplare bei Dornholzhausen erbeutet habe.

102) ***Dioctria lateralis*** Mg. ist sehr selten bei uns. Ich besitze ein einzelnes Stück ebenfalls aus dem Taunus.

Anmerk. Auffallend erscheint das fast ausschliefsliche Vorkommen der ***Dioctria***-Arten im Taunus, und dürfte somit Grund vorhanden sein, diese Gattung als eine gebirgsliebende zu bezeichnen.

103) ***Dasypogon teutonus*** L. ist ein bei uns seltener Gast. Dagegen hat ihn Herr Senator v. Heyden ziemlich häufig bei Birstein gefangen. Ich besitze diese Species auch aus Dalmatien.

104) ***Dasypogon diadema*** Fab. scheint in unserer näheren Umgebung zu fehlen, dagegen hat Herr Senator v. Heyden mehrere Stücke an der Bergstrafse (Jugenheim und Eberstadt) gefangen. Weitere Exemplare sind von Glogau, Marseille und von Barcelona. Ein Stück von Eberstadt und mehrere von Barcelona gehören zur Var. 1 Loew. Diese Species besitze ich ebenfalls aus Dalmatien und in gröfserer Zahl aus Steyermark.

105) ***Saropogon leucocephalus*** Mg. ist bei v. Heyden durch ein Stück von Barcelona repräsentirt.

106) ***Xiphocerus glaucius*** Rossi besitze ich in einem dalmatinischen Exemplare.

107) ***Habropogon exquisitus*** Mg. befindet sich bei v. Heyden in einer Anzahl sicilianischer Stücke.

108) ***Stichopogon scaliger*** Lw. desgleichen.

109) ***Holopogon clavipes*** Lw. daselbst von Glogau.

110) ***Holopogon nigripennis*** Mg. ist bis jetzt um unserer näheren Umgebung nicht beobachtet worden. Bei v. Heyden befindet sich ein Stück von Ems, während ich die Art von Eberstadt besitze.

111) ***Holopogon fumipennis*** Mg. ist ebenfalls in unserem Gebiet äufserst selten. Es liegt mir ein Exemplar aus dem Schwanheimer Wald vor. Ein weiteres Stück in der v. Heyden'schen Sammlung ist aus der Bergstrafse (Lorsch).

112) ***Holopogon melaleucus*** Mg. ist in der v. Heyden'schen Sammlung in einem Exemplare von Marseille vertreten. Dasselbe entspricht vollständig der Meigen'schen Beschreibung, wobei ich jedoch bemerke, dafs ich nicht in der Lage gewesen bin, die Beschreibung der Oberseite des Thorax zu vergleichen, indem die dichte, zottige Behaarung dieses Theiles eine Vergleichung unmöglich machte. Die bei gewisser Beleuchtung in einem brillanten Grün irisirenden Flügel sind auffallend schmäler als bei den übrigen Arten. Der Hinterrand des siebenten Segments ist dicht mit gleichlangen, silbergrauen Haaren besetzt. Ueberhaupt sind alle grauen Parthien sehr schön silbergrau, und ist das Thier, trotz seiner geringen Gröfse, dennoch höchst auffallend. Die gröfseren Dornen an Schenkeln und Schienen sind, wie bei *H. clavipes*, von weifser Farbe.

113) ***Holopogon flavescens*** nov. sp. ♂. *Niger, flavido-hirtus; abdomine nigro, nitido, segmentis quarto, quinto, sexto, lateribus antice incisuris cinereis; alis hyalinis.* Long. 6 Millim. — Patria: Gallia merid.

Körper schwarz, und mit Ausnahme der Oberseite des Hinterleibs überall ziemlich dicht mit sehr zarter, bräunlich-gelblicher Behaarung bedeckt. Brustseiten grauschimmernd. Hinterleib seitlich zusammengedrückt, oben glänzend schwarz und an den Vorderrändern des vierten bis sechsten Segments mit schmalen, grauen Einschnitten. Schenkel und Schienen ebenfalls gelblich behaart und beborstet, mit Ausnahme der Spitze der Hinterschienen, welche mit einigen schwarzen Borsten besetzt ist. Tarsen schwarzborstig. Am Metatarsus der Vorder- und Mittelbeine einige weifse Borsten. Flügel mit gelbbraunen Adern, stark blaugrün, irisirend.

Das einzige Exemplar bei v. Heyden ist von Marseille.

114) ***Isopogon brevirostris*** Mg. bei v. Heyden in einem Exemplar aus Stalla (Ober-Engadin).

115) ***Heteropogon manicatus*** Mg. daselbst in einem Stücke von Nîmes.

116) ***Lasiopogon cinctus*** Fab. ist in Frankfurts näherer Umgebung, aus welcher einzelne Stücke aus dem Frankfurter Wald vorliegen, selten. Ziemlich häufig habe ich diese Art indessen gegen Ende April auf der Mombacher Haide gefangen. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich auch ein Exemplar von Bernina.

117) ***Lasiopogon Macquarti*** Perris kenne ich nicht, allein da ich gezwungen war die Beschreibung vergleichen zu müssen (Perris: Seconde excursion dans les grandes Landes in „Annales de la Société Linnéenne de Lyon pag. 199"), fand ich, dafs die Art,

welche Schiner für solche hält, eine andere ist. Da letztere Schrift sehr spärlich verbreitet zu sein scheint, so theile ich Perris Beschreibung nachstehend wörtlich mit, da, wie es scheint, noch mehrere Arten in unmittelbarer Nähe stehen dürften.

„*Dasypogon Macquarti mihi.* Longueur 8 à 10 millim. Front et face bruns avec des reflets cendrés. Antennes, trompe et palpes noirs. Moustaches formées de poils noirs, blanchâtres et roussâtres entremèlés; les noirs plus nombreux dans la femelle que dans le mâle; barbe blanche. Thorax cendré sur les côtés, noirâtre en dessus, avec trois lignes longitudinales plus foncées; l'intermédiaire plus étroite et parfois obliteré. Abdomen noir, revêtu de poils blancs plus longs sur les côtés. Bord postérieur de chaque segment orné d'une bande cendré qui se dilate sur les flancs. Pieds noirs, à poils blancs et épines noires; articulations des tarses un peu ferrugineuses. Organe copulateur du mâle noir, obtus, à poils roux; celui de la femelle noir aussi, terminé par une sorte de faisceau d'épines noires étalées en couronne et ayant en dessous une plaque ferrugineuse et carénée. Balanciers d'un blanc jaunâtre; nervures des ailes bordées de brunâtre.

Se pose à terre sur les chemins et les sentiers etc.“

Herr Senator v. Heyden hat nun im Ober-Engadin mehrfach nachstehend beschriebene Art gefangen, welche ebenfalls in die unmittelbare Nähe gehört, aber mit keiner der beschriebenen Arten übereinstimmt.

118) ***Lasiopogon Bellardii*** n. sp. ♂ et ♀. *Niger; thorace griseo, vittis tribus brunneis; abdomine nigro fusco, incisuris flavido-griseis; alis hyalinis, venis transversalibus furcaque nervi tertii fusco limbatis.* Long. 8—10 Millm. — Patria: Helvetia (C. v. Heyden).

Diese Art ist im Allgemeinen dem *L. cinctus* F. sehr ähnlich, und beschränke ich mich nur auf Hervorhebung der wenigen, jedoch sofort in die Augen fallenden Unterschiede.

1) Der Hinterleib ist nicht schwarz und glänzend, sondern schwarzbraun, matt, fast sammtartig, und sind die Hinterränder der Segmente gelbgrau bestäubt.
2) Die Behaarung an den Seiten der drei ersten Ringe ist gelber und nahezu fuchsröthlich.
3) Die Queradern und die Gabelstelle der dritten Längsader sind braun gesäumt.

119) ***Cyrtopogon Meyer-Düri*** Mik. ist von Herrn Senator v. Heyden in mehreren Exemplaren bei St. Moritz gefangen worden

120) *Cyrtopogon flavimanus* Mg.

Var. *pedibus totis nigris* (var. *nigrimanus m.*).

Diese Art ist im Ober-Engadin nicht selten. Was die erwähnte Varietät betrifft, so hat Herr Senator v. Heyden dieselbe sowohl im Engadin wie auch im Schwarzwald (Rippoldsau) gefangen, und habe ich anderweitige Unterschiede, welche zur Aufstellung einer neuen Art berechtigten, nicht auffinden können.

121) *Cyrtopogon maculipennis* Mcq. hat Herr v. Heyden auf dem Rigi erbeutet. In dessen Sammlung befindet sich diese Art auch aus Glogau.

122) *Cyrtopogon ruficornis* Fab. daselbst von Domo d'Ossola.

123) *Cyrtopogon fulvicornis* Mcq. ist in der v. Heyden-schen Sammlung durch Stücke aus dem Ober-Engadin vertreten, wo die Art jedoch nicht sehr häufig zu sein scheint.

124) *Eupalamus* n. gen. Diese auf die unter No. 125. beschriebene Art gegründete Gattung zeigt im Allgemeinen die generischen Kennzeichen der Gattung *Cyrtopogon*.

Folgende Unterschiede rechtfertigen jedoch die Aufstellung einer neuen Gattung:

1) Das pfriemenförmige, schlankere dritte Fühlerglied ist etwas kürzer als die beiden ersten Glieder zusammen, und der nach unten im stumpfen Winkel abstehende, sehr schlanke Endgriffel ist nur wenig kürzer als das dritte Glied. S. Taf. I. Fig. 1. (Bei *Cyrptopogon* ist der Endgriffel ganz kurz.)
2) Der Knebelbart ist beim Männchen unter den Fühlern büschelförmig vorgestreckt und viel länger als letztere.
3) Die Genitalien des Männchens sind sehr unscheinbar entwikkelt. Sie bestehen aus zwei dicht bei einander stehenden kurzen, schmalen, röhrenartig sich darstellenden Lamellen. S. Taf. I. Fig 2.

125) *Eupalamus alpestris* n. sp. ♂ et ♀. *Ater; subtus albido sericeus. Thorace vittato; scutello cinereo farinoso; abdomine nitido, incisuris argenteis; mystace nigro; alis fuscatis.* Long. 9—10 Mill. — Patria: Helvetia (C. v. Heyden).

Stirn und Untergesicht weifslich bestäubt; erstere mit sehr dichter und feiner schwarzer Behaarung, welche am Scheitel am längsten ist. Knebelbart schwarz, beim ♂ in einem dichten Büschel unter den schwarzen Fühlern gerade vorstehend. Hinterkopf braunschwarz behaart. Oberseite des Thorax weifslich bestäubt. kurz braunschwarz behaart mit fünf sammtschwarzen Striemen, de-

ren mittlere etwas undeutlich und sehr schmal ist, kastanienbraun schimmert und nur vor dem Schildchen ganz schwarz hervortritt. Die seitlichen breiteren Striemen schimmern übrigens in gewisser Richtung ebenfalls kastanienbraun. Die weifse Bestäubung ist in einer Einfassung am Vorderrande bis zu den Vorderecken, und am Hinterrande vor dem Schildchen, welche Stellen silberweifs schimmern, besonders auffallend. Schildchen sehr dicht silbergrau bestäubt und behaart. Hinterleib glänzend schwarz, vom zweiten Segment an mit kleinen silberweifsen Einschnitten in den Hinterecken der Segmente und an den Seiten des ersten und zweiten Segments mit weifser Behaarung. Bauch glänzend schwarz. Beine schwarz; die Schenkel und die Wurzelhälfte der Schienen dicht seidenartig weifs behaart; die übrigen Theile schwarz behaart und beborstet. Die Mittelschienen des Männchens zeigen an der Aufsenseite eine Reihe langer Haare, welche an der Wurzelhälfte schwarz, an der Spitzenhälfte aber weifs gefärbt sind. Flügel in der Mitte der Länge nach gebräunt, bei den Weibchen fast glashell.

Diese Art wurde von Herrn Senator v. Heyden bei St. Moritz auf Alp Laret mehrfach erbeutet.

126) *Pycnopogon apiformis* Mcq. befindet sich in der v. Heyden'schen Sammlung in einem Exemplar aus Andalusien.

127) *Laphria maroccana* Fab. befindet sich in der Sammlung des Senckenbergischen Museums aus Chios.

128) *Laphria ephippium* Fab. scheint in unserer Gegend zu fehlen, wie überhaupt selten zu sein, da sich bei v. Heyden nur ein weibliches Exemplar von Domo d'Ossola befindet.

129) *Laphria flava* L. kommt zwar bei uns vor, jedoch nur sehr selten, obgleich die Art sonst ziemlich verbreitet ist. In der v. Heyden'schen Sammlung finden sich Stücke aus den Alpen (*Rosenlaui*, *Pontresina*, *Via mala*), aus dem Schwarzwald, von Karlsruhe, mehrere von Birstein, und ein einziges von hier mit der Bezeichnung „Anfangs Juni an alten Kieferstöcken". Bei den ♀ ist die Behaarung des Hinterleibs eine auffallend dünnere als bei den ♂, und scheint bei letzteren die Farbe dieser Behaarung nicht immer eine rothgelbe zu sein, da mir Stücke von sehr blasser Färbung, darunter eines mit fast messinggelber Behaarung (ganz wie bei *L. gibbosa*) vorliegen. Ein Weibchen aus dem Taunus, welches ich kürzlich von Herrn C. Stern erhielt, hat glashelle Flügel, doch dürfte dieser Umstand wohl in dem wahrscheinlich erst kurz vor dem Ergreifen stattgefundenen Ausschlüpfen des Thieres be-

gründet sein, da ich z. B. bei notorisch frisch ausgegangenen Stükken von *L. aurea* ebenfalls glashelle Flügel sehe.

130) *Laphria gibbosa* L. scheint bei uns ebenfalls, wie auch wohl überhaupt, sehr selten, da sie bei v. Heyden gänzlich fehlt. Ein Exemplar, welches ich vor einigen Jahren auf dem Altkönig gefangen habe, stimmt in Betreff der Behaarung der Oberseite des Thorax nicht ganz mit Loew's Beschreibung (Linnaea II.). Ich finde nämlich die gelbe Behaarung nicht, wie Loew angiebt, durch eine schwarze unterbrochen, sondern die Behaarung ist gelb, mit jederseits einer, vorn verkürzten, einer Längsstrieme entsprechenden, kurz schwarz behaarten Stelle, deren Behaarung nach hinten an Länge zunimmt. Die Flügel meines Exemplars sind glashell, vermuthlich aus gleicher Ursache wie bei den oben erwähnten Stücken von *L. flava.*

131) *Laphria gilva* L. ist von Herrn Senator v. Heyden öfter aus den, in den Vorbergen des Taunus unter Kiefernrinde gefundenen Larven gezogen worden. Die Art scheint überhaupt in unserer Gegend ziemlich verbreitet zu sein, indem ich sie schon in nächster Nähe der Stadt am Mainufer, wie auch in der Nähe meiner Wohnung gefangen habe. Sie fliegt vorzugsweise im Juni, kommt jedoch bis gegen Ende September vor. Bei v. Heyden finden sich auch Stücke von Birstein, Karlsruhe und aus dem Schwarzwald.

Laphria ignea Mg., welche in der v. Heyden'schen Sammlung aus Birstein vertreten ist, scheint mir nur als Varietät von *gilva* aufgefafst werden zu dürfen, bei welcher die Farbe des Knebelbartes in ein umgekehrtes Verhältnifs getreten ist. Alle sonstigen Unterschiede finde ich nicht durchgreifend, und findet sich z. B., um eines hervorzuheben, das von Loew berührte Verhältnifs in der Länge der einzelnen Fühlerglieder auch bei unzweifelhaften Stücken von *gilva.* Ein vor mir liegendes Männchen unterscheidet sich ausser in der Farbe des Knebelbartes und der vorherrschend weifsen Behaarung der Schenkel und Schienen (welch letzteres Merkmal. beiläufig erwähnt, durchaus keine Ansprüche an ein „charakteristisches" machen kann, indem alle Uebergänge nachzuweisen sind) durchaus in nichts von einer Anzahl Stücke von *gilva.* Der Bauch ist übrigens in beiden Formen nur bei den Weibchen ganz schwarz, während bei den Männchen die Hinterränder der Segmente gelbbraun gerändert sind.

132) *Laphria fuliginosa* Pz. scheint hier äufserst selten. Ich besitze ein einziges, von Herrn C. Stern in der Nähe des Forst-

hauses (Frankfurter Wald) gefangenes Stück, während die Art bei v. Heyden fehlt.

133) *Laphria aurea* Fab. ist sowohl von Herrn Senator v. Heyden wie auch von den Herren Stern in gröfserer Anzahl aus Holz, und zwar, wie mir Herr A. Stern mittheilt, aus Buchenholz, gezogen worden. Im Freien ist die Art jedoch nirgends bis jetzt beobachtet worden.

Diese Species verräth eine bedeutende Neigung zu Abänderungen, indem ich manche Abweichungen von Loew's Beschreibung vor mir sehe. So ist z. B. der Kinnbart in der Regel gelb; dagegen finde ich bei den zahlreichen Weibchen den Backenbart immer mehr oder weniger schwarz. Einzelne Exemplare zeigen auch die von Loew angegebene vorherrschend schwarze Behaarung der Schenkel, und sehe ich bei einem solchen Weibchen einen ganz schwarzen Backenbart.

Was nun Loew's Beschreibung des Hinterleibs betrifft, so stimmen die vor mir liegenden Stücke hiermit nicht überein, und zeigen dieselben hier vielmehr durchgehends gleichfarbige und gleichmäfsige, wenn auch nach hinten dichter auftretende Behaarung. Höchstens bleibt bei manchen Stücken der Vorderrand der ersten Segmente frei.

Ungeachtet dieser Abweichungen glaube ich dennoch keine neue Art vor mir zu haben.

134) *Laphria fulva* Mg. ist bei uns äufserst selten. Es liegen mir nur zwei von Herrn Senator v. Heyden aus Holz gezogene Stücke vor.

135) *Laphria marginata* L. ist in unserem Gebiet die am häufigsten vorkommende Art der Gattung und allenhalben verbreitet, wie sie auch in grofser Zahl durch Zucht erhalten worden ist. In der v. Heyden'schen Sammlung finden sich auch einzelne Stücke aus Ober-Italien, von Karlsruhe und von Birstein. Die Flügelfärbung ist eine ziemlich verschiedene. Es kommen Stücke vor, deren Flügel gleichmäfsig schwärzlich getrübt sind. Bei einem Exemplar sehe ich gelbbraune Flügel.

136) *Laphria dioctriaeformis* Mg. dürfte wohl nichts weiter als eine Varietät des ♂ von *marginata* sein, und ist dieselbe äufserst selten. Herr Senator v. Heyden hat diese Art nur einmal im Freien gefangen, während ein zweites Exemplar durch Zucht erhalten wurde.

137) *Andrenosoma atra* L. gehört ebenfalls zu den bei uns seltenen Arten. Ein Stück bei v. Heyden stammt von Mom-

bach. Aufser an demselben Ort habe ich diese Species auch im Schwanheimer Wald erbeutet.

138) *Asilus punctipennis* Mg. ist im April und Mai in unserer Nähe nicht sehr häufig. Häufiger findet er sich von Darmstadt an durch die Bergstrafse. Der Beschreibung Loew's (Linnaea III. 424) möchte ich noch hinzufügen, dafs die Hinterränder der Segmente mit je einer Reihe, nach den Seiten hin längerer, fuchsrother Haare besetzt sind, und stehen längs des Seitesrandes weitere gleichfarbige Haare. Am Bauche zeigen sich jene Reihen ebenfalls, nur nehmen die Haare hier nach den Seiten nicht an Länge zu. Bei einem nicht ganz ausgefärbten Exemplare meiner Sammlung sind die Flügel nur äufserst schwach gefleckt und erscheinen solche dem unbewaffneten Auge als vollkommen glashell. In der Sammlung v. Heyden befindet sich sonst noch ein Stück von Karlsruhe. Nach einer Notiz des Herrn Senator v. Heyden sitzt diese Art gern an jungen Kiefern.

139) *Asilus spiniger* Zllr. ist bei uns ziemlich selten, und zwar ist er bis jetzt nur im Taunus in der Gegend von Soden und Königstein gefangen worden.

140) *Asilus forcipula* Zllr. kommt in unserer Umgegend, und zwar ebenfalls im Taunus, ziemlich häufig vor. In der v. Heyden'schen Sammlung befinden sich aufserdem Exemplare von Birstein, Glogau und St. Moritz.

141) *Asilus trigonus* Mg. ist bei uns ziemlich verbreitet, doch nur auf der Mombacher Haide häufiger anzutreffen; aufserdem findet er sich nur vereinzelt. Bei v. Heyden sehe ich noch Stücke von Marseille, Glogau, Birstein, aus der Bergstrafse und von Karlsruhe (von letzterem Ort in mehrfacher Anzahl).

142) *Asilus stylifer* Lw. ist bei v. Heyden durch einige Exemplare von Marseille vertreten.

143) *Asilus rufibarbis* Mg. ist hier, wie es scheint, sehr selten. Ich besitze ein Exemplar aus dem Taunus und eines von Hanau. Bei v. Heyden fehlt die Art.

144) *Asilus cribratus* Lw. ist bei v. Heyden in einer grösseren Anzahl Exemplare aus Sicilien vertreten, wo die Art häufig zu sein scheint.

145) *Asilus chrysitis* Mg. kommt ziemlich vereinzelt in unserer Gegend vor. Im Taunus scheint die Art etwas häufiger zu sein. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich überdies ein Stück von Birstein.

146) *Asilus colubrinus* Mg. ist in der v. Heyden'schen

Sammlung durch eine gröfsere Anzahl sicilianischer Stücke vertreten. Mehrfach besitze ich diese Species auch aus Dalmatien.

147) ***Asilus gonatistes*** Zllr. ist in der v. Heyden'schen Sammlung in Exemplaren von Glogau und aus Italien vertreten.

148) ***Asilus rusticus*** Mg. liegt mir in mehreren Stücken aus sehr verschiedenen Gegenden vor. In der v. Heyden'schen Sammlung ist diese Art durch Stücke von Glogau und Marseille vertreten, während ich ein dalmatinisches Exemplar, sowie ein aus der Sammlung des Herrn Dr. Steitz herrührendes, wahrscheinlich in hiesiger Gegend gefangenes Stück besitze.

149) ***Asilus armatus*** n. sp. ♂. *Mystace flavido. Abdomine fusco cinereo, longitudinaliter lineato, segmentis margine postico cinereo-vittatis, lateribusque setis flavidis fortis; pedibus nigris, albido-pilosis, femoribus superius rufo-striatis; tibiis basi rufis.* Long. 20 Mill. — Patria: Europa mer.

Diese dem *Asilus rusticus* nahestehende Species liegt in einem Exemplar von Nîmes und einem von Barcelona vor.

Stirne und Untergesicht gelblichweifs bestäubt; erstere gleichfarbig behaart mit einigen schwarzen Börstchen an den Punktaugen. Fühler schwarz; das erste und zweite Glied ziemlich dicht weifslich behaart; das erste überdies an der Unterseite mit einigen langen schwarzen Borsten besetzt. Knebelbart gelb und weifs gemischt, bei dem französischen Exemplar oben mit einigen schwarzen Borsten. Backenbart weifs; Taster schwarzhaarig. Hinterkopf mit schwarzem Borstenkranz. Oberseite des Thorax schwarz beborstet; die Zeichnung und Färbung wie bei *Asilus rusticus.* Die schwarze Beborstung des vorderen Theiles sehr kurz. Am Seiten- und Hinterrand stehen spärliche weifse Härchen und sind die grofsen schwarzen Borsten am Hinterrande an der Spitze röthlich. Halswulst weifshaarig. Schildchen gelbbräunlich bestänbt und ziemlich dicht mit aufgerichteter weifser Behaarung besetzt, welcher in der Nähe des Randes auch schwarze Härchen beigemischt sind. Randborsten schwarz. Brustseiten gelb bestäubt und spärlich weifslich behaart. Unterhalb der Flügel eine Querreihe gelber Borsten. Hinterleib braun, aschgrau schimmernd, an den Hinterrändern der Segmente mit weifslichen Binden und mit drei braunen Längsstriemen, deren seitliche, breitere und dunklere, fast sammtartig sich darstellen und die Querbinden nicht unterbrechen, während die schmale, matte, mehr linienförmige Mittelstrieme die Binden deutlich schneidet. Die Kreuzungsstelle ist übrigens etwas verschwommen und zeigt bei Beleuchtung von hinten deutlich ein braunes

Kreuz (+) in der Mitte der weifsen Querbinde. Der Hinterleib ist ziemlich dicht mit sehr kurzen, schwarzen Börstchen besetzt, und in der Nähe der Hinterränder und am Seitenrande mit längeren weifsen Haaren. Aufserdem stehen zu beiden Seiten am Rande, längs der vorderen Grenze der Querbinden, mehrere lange, starke, gelbe, dornartige Borsten, welche nach hinten kürzer werden und an Zahl abnehmen. An den vorderen Segmenten stehen deren jederseits drei bis vier, wobei zu bemerken ist, dafs diejenigen des ersten Segments etwas schwächer als die folgenden sind und die des sechsten Segments kaum mehr sich auszeichnen. Genitalapparat etwas kleiner als bei *A. rusticus*, von derselben Bildung, röthlich schwarzbraun; gelblichweifs behaart. Bauch grau; weifslich behaart. Beine schwarz, nebst den Hüften dicht weifs behaart. Jede Hüfte seitlich mit einer gelben, dornartigen Stachelborste besetzt. Schenkel an der Oberseite roth gestriemt. Schienen der Vorder- und Mittelbeine an der Basis roth. Die Wurzeln der einzelnen Tarsenglieder ebenfalls roth. Vorderschenkel oben mit einer Reihe kurzer, starker, schwarzer, dornartiger Borsten; Mittelschenkel an den vorderen Seiten desgleichen; die Hinterschenkel mit zwei Reihen, einer an der Vorder- und einer an der Unterseite. Schenkel und Schienen gleichmäfsig mit schwarzen Stachelborsten besetzt. Die Behaarung der Schenkel und Schienen der Vorder- und Mittelbeine auf der Unterseite sehr lang. Flügel gelblich, rothbraun geadert.

Schliefslich bemerke ich noch, dafs das spanische Exemplar im Ganzen in der Behaarung mehr ins Gelbe neigt.

150) *Asilus atricapillus* Fll. ist in unserem Gebiet, aus welchem Stücke aus dem Taunus sowie aus dem Frankfurter Wald vorliegen, nicht sehr häufig. Die betreffenden Exemplare entsprechen den Varietäten *a* und *b* Loew's. In der v. Heyden'schen Sammlung befinden sich aufserdem Stücke von Birstein, Aachen, Glogau und Ragaz.

151) *Asilus cyanopus* Lw. besitze ich in einem dalmatinischen Stücke.

152) *Asilus brunnipes* T. ist bei v. Heyden in sicilianischen Exemplaren sowie in einem Stücke aus Algier vertreten.

153) *Asilus flavicornis* Ruthe ist in unserer Umgebung sehr selten. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich ein Exemplar aus dem Frankfurter Unterwald, während ich ein solches im Schwanheimer Wald (also aus nahe derselben Gegend) gefangen habe.

154) *Asilus pallipes* Mg. gehört ebenfalls zu unseren faunistischen Seltenheiten. Erst kürzlich habe ich ein Pärchen in copula vor meiner Wohnung gefangen, während die beiden Exemplere bei v. Heyden von Dieburg und Karlsruhe sind.

155) *Asilus striatipes* Lw. befindet sich in der v. Heyden-schen Sammlung in einer Anzahl sicilianischer Stücke.

156) *Asilus aemulus* Mg. wurde von Herrn Senator v. Heyden mehrfach im Ober-Engadin gefangen. In unserm Gebiet ist diese schöne Species noch nicht beobachtet worden.

157) *Asilus cyanurus* Lw. ist in den Monaten Juni und Juli im Frankfurter Wald nicht gerade selten, ohne jedoch häufig zu sein. Bei v. Heyden finde ich auch Stücke von Aachen und aus dem Schwarzwald. Daselbst befindet sich auch ein Pärchen an einer Nadel aufgespiefst mit folgender Notiz von der Hand des Herrn Senator. „Das ♀ hat nach der Begattung das ♂ getödtet und saugt es aus.“ Jedenfalls eine interessante Beobachtung!

158) *Asilus geniculatus* Mg. scheint hier sehr selten. Ich besitze ein ♂ aus dem Schwanbeimer Wald, während sich in der v. Heyden'schen Sammlung ein solches von Pontresina befindet.

159) *Asilus atripes* Lw. scheint ebenfalls zu unseren Seltenheiten zu zählen, indem ich zwei ♀ vom Feldberg besitze, während bei v. Heyden diese Art fehlt.

160) *Asilus poecilogaster* Lw. fehlt bei uns; dagegen hat Herr Senator v. Heyden diese Species bel Gleisweiler gefangen.

161) *Asilus pyragra* Zllr. ist im Frankfurter Wald selten. Bei v. Heyden findet sich auch ein Stück von Glogau.

162) *Asilus cingulatus* F. ist im Taunus nicht sehr häufig, und zwar vorzugsweise in der Gegend zwischen Soden und Königstein. In der v. Heyden'schen Sammlung befindet sich aufserdem ein Exemplar von der Mombacher Haide.

163) *Asilus setosulus* Zllr. ist bei uns noch nicht beobachtet worden. Bei v. Heyden ist diese Species durch Stücke von Glogau vertreten.

164) *Asilus arthriticus* Zllr. habe ich mehrfach im Taunus und einmal bei Mombach erbeutet, während diese Art bei v. Heyden nur durch Stücke von Glogau und Nîmes vertreten ist.

165) *Asilus trifarius* Lw. daselbst in einem Exemplar bei Barcelona.

166) *Asilus crabroniformis* L. kommt in unserer Umgebung ziemlich selten, und immer nur vereinzelt vor. Die meisten vor mir liegenden Stücke aus hiesiger Gegend sind von Soden, ei-

nige auch aus dem Frankfurter Walde und von Mombach. Bei v. Heyden befinden sich aufserdem Exemplare von Birstein, Marseille und Algier (v. Homeyer).

167) *Asilus barbarus* L. daselbst aus Südfrankreich.

168) *Asilus germanus* L. fand sich in unserer näheren Umgebung bis jetzt nicht vor; dagegen ist diese Species, wenn auch ziemlich selten, im Mai auf der Mombacher Haide und in der Bergstrafse (L. v. Heyden! Jugenheim) anzutreffen. In der v. Heydenschen Sammlung befinden sich auch einige ♀ von Marseille, bei welchen die rothgelbe Behaarung am Hinterleibe dichter als gewöhnlich auftritt.

169) *Asilus varipes* Mg. habe ich im vergangenen Jahre auf der Mombacher Haide gefangen und gehört diese Species jedenfalls zu den bei uns sehr seltenen Arten, da sich bei v. Heyden nur ein Stück von Eberstadt vorfindet.

170) *Asilus rufinervis* W. ist in unserem Gebiete noch nicht beobachtet worden. Die mir vorliegenden zwei Stücke stammen von Glogau.

171) *Asilus albiceps* Mg. ist bis jetzt aus unserem Gebiet nur von der Mombacher Haide bekannt, wo indessen diese Art ziemlich selten vorkommt. In der v. Heyden'schen Sammlung befinden sich aufserdem Stücke von Glogau und Ragaz.

Im vergangenen Sommer habe ich ein Stück bei Kelsterbach gefangen.